Abendzug von Reutlingen her fuhr auf dem Geleise an, auf welchem ein Güterzugnachzug stand. Der Führer des letzteren, seine Instruktion übersehend, hielt nicht vor der Weiche, die er nicht bedient sah, den Zug an. Der fahrende Zug stieß an den stehenden. Die beiden Maschinen, sowie die vordersten Wagen des Personenzuges sind arg beschädigt, namentlich der Post- und der Gepäckwagen. Der Postwagen gerieth in Brand, Briefe u. s. w. sind verbrannt, auch dem Gepäckwagen theilte sich das Feuer mit. Die im Zuge zufällig befindlichen Soldaten halfen die herumliegenden Gegenstände, darunter Geldrollen, bewachen. Der Postbeamte wurde sehr schwer verwundet. Zwei Stunden lag er eingeklemmt zwischen den Balken des zertrümmerten und brennenden Wagens. Weniger ernstlich sind die Verletzungen des Kondukteurs. Das Personal auf der Lokomotive ist nicht verletzt. Durch die angerichteten Zerstörungen war die Weiterfahrt unmöglich. Die Reisenden des Abendzugs wurden 2 Stunden später von Plochingen aus in einem Zuge abgeholt.

Bei einer in **Reutlingen** stattgehabten Weingärtner-Versammlung wurde von allen Anwesenden folgende Beschlüsse einstimmig gefaßt: 1) Die Weinlese möglichst lange und zwar bis Montag den 18. Okt. hinauszuschieben. 2) Eine sorgfältige Auslese zu beobachten und streng durchzuführen. 3) Die Trauben nicht mehr zu treten, sondern zu raspeln und sie in der Kelter unter Senkboden und mit sorgfältig geschlossenem Deckel bis zum Verkauf und Pressen zu halten.

Berlin, 10. Okt. Das neuerbaute, am 1. Okt. erst eröffnete große Hotel „Kaiserhof" am Ziethenplatz ist durch eine Vormittags 11 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst zum größten Theil zerstört worden. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

Berlin, 10. Okt., 11 Uhr 30 Min. Seit 10¾ Uhr steht der Dachstuhl des Hotels Kaiserhof in lichterlohen Flammen. Die am Dachstuhl angebrachten Verzierungen fallen herunter. Die gesammte Feuerwehr ist am Platze. In der angrenzenden Straße und Ziethenplatz sind Tausende Menschen. Berittene Schutzleute sperren die Straßen ab. Jetzt, 11¼ Uhr, soll es bereits in der vierten Etage brennen.

Ragusa, 9. Oktbr. Die Insurgentenführer Ljubobibratic und Peko versuchten letzte Nacht das beträchtliche Proviantvorräthe enthaltende Fort Zarina zu überrumpeln, wurden aber durch das Kartätschenfeuer der Türken zurückgeworfen.

Paris, 10. Okt. Die „Liberte" publicirt aus Napoleons hinterlassenen Papieren einen Originalbrief des Coburger Herzogs Ernst, datirt vom 21. Jannar 1855. In demselben wird es als zwingend nothwendig bezeichnet daß das gesammte Europa sich der russischen Orientpolitik einmüthig widersetzen müsse und Preußen trotz seiner Zauderpolitik und Verwandtschaft mit dem russischen Hofe gleichfalls in die anti-russische Allianz hineinzuziehen sei.

Madrid, 10. Okt. Dem Vernehmen nach richtete die Regierung eine Note an den päpstlichen Stuhl, worin sie die Respectirung des Concordats zusichert, ausgenommen die Bestimmungen, welche der Kurie irgendwelche Rechte bezüglich der inneren Verwaltung und der internationalen Stellung Spaniens einräumen. Die Note fügt hinzu, wichtige Staatsrücksichten machten die Wiederherstellung der katholischen Glaubenseinheit unmöglich, die auch, wenn schon im Concordat ausgesprochen, als unwandelbares Princip nicht anzusehen sei. Die Regierung verletze nicht das Concordat, sei aber gezwungen die religiöse Toleranz zu respectiren.

Perpignan, 9. Okt. Der Carlisten-General Alvarez ist mit mehreren anderen Officiren über die Grenze getreten und hier in Perpignan internirt worden.

(Die Vertilgung der Blutlaus betr.) Bei meiner letzten Reise zur internationalen Gartenbauausstellung in Köln besuchte ich den sehr tüchtigen Pomologen Oberpfarrer Henzer in Elze bei Grevenbroich, einige Stationen von Köln. Es kam auch die Sprache auf die Blutlaus. Der Herr Oberpfarrer erzählte mir nun, daß er dieses Insekt in seinem sehr schönen und ausgedehnten Obstgarten auch gehabt habe und dasselbe vollständig blos dadurch wieder fortgebracht worden sei, daß er die Bäume im Spätherbst bei Eintritt des Winters habe gut umschoren lassen. Er behauptete, daß die Blutläuse, die sich zu der Zeit in den Boden und zwar in der Nähe der Wurzeln hinabzögen, durch dieses Aufgraben dem Frost ausgesetzt würden und dadurch zu Grunde gingen. Auch in der Nachbarschaft sei dasselbe Mittel mit gleichem Erfolge angewendet worden. Da das Umgraben eine ohnehin für die Förderung des Wachsthums der Obstbäume und für die Thätigkeit der Wurzeln höchst wichtige, aber leider gar zu oft vernachlässigte Arbeit ist, so wollte ich nicht unterlassen, jetzt gerade auf dieses Umschoren des Bodens in dem nächsten Umkreis um die Obstbäume (wenn auch nicht nur 1 Meter im Durchmesser) ganz besonders aufmerksam zu machen. Dr. Ed. Lucas.

Verschiedenes.

Ueber den Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke wird der „Volkszeitung" aus Rostock eine heitere Anekdote mitgetheilt: Am ersten Abend seiner Anwesenheit in Rostock, als er vom Palais, in welchem der Kaiser wohnte, nach Hause gehen wollte, war Graf Moltke nicht im Stande, obwohl er sonst als großer Stratege sich so leicht zu orientiren weiß, seine Wohnung aufzufinden. Er wendet sich daher an einen vorbeipassirenden rostocker Bürger und fragt ihn in plattdeutscher Sprache: „Können Se mi nich seggen, wo Moltke wahnt?" Der Rostocker, welcher nicht ahnt, daß er den Feldmarschall in Person vor sich hat, entgegnet: „Ja, dat kan ick Se ganz genau seggen. Moltke wahnt hier ganz dicht bi, doa wua de beiden Schillerhüfer stahn, doa gahn's man herin." „Ja", euwidert Graf Moltke, „dat hew'ck mi ock so dagt", bedankt sich und geht ganz vergnügt über seine gelungene Kriegslist in seine Wohnung.

Weinpreiszettel.

Besigheim. Stadt Besigheim den 9. Oktbr. Lese des Frühgewächses begonnen. Ertrag ca. 200 Hekt. Gewicht 80 Gr. Einige Käufe zu 37—40 *M.* per Hekt. — Lauffen, den 9. Okt. 1 Kauf 300 L. schwarzes Frühgewächs 103 *M.*, 1 Kauf dto. 100 *M.*

Brackenheim. Nordheim 11. Oktbr. Frühgewächs größere Anzahl von Käufen zu 90—100 *M.* pr. 3 Hekt, für gem. Gewächs einige Käufe v. 80—85 *M.* pr. 3 Hekt.; Gewicht des rothen Gewächses 80 Gr.

Konstanz, 9. Oktbr. In der Reichenau und in Allensbach weißer Wein zu 9—11 fl., rother zu 12—14 fl. für 150 L. verkauft.

Freiburg, 11. Okt. Am vordern Kaiserstuhl die Preise wegen Platzmangel auf 10—11 fl. pr. Ohm (150 L.) gesunken und dürfte nun wohl der niedrigste Stand erreicht sein. Mostgewicht 60—68 Gr. In Ihringen beginnt die Lese erst am Mittwoch; in Achkarren, Rothweil, Bickensohl Ende der Woche. In Ebernigen, Pfaffenweiler, St. Georgen 2c. sind die Preise auf 17 fl. pr. Ohm herabgegangen. Mostgewicht 70—75 Gr. Unter den Jahrgängen des letzten Jahrzehnts dürfte der heurige dem 1869er am nächsten kommen.

Straßburg, 9. Oktbr. Im Kreise Thann Weinlese seit letzten Montag. Preise 16, 18, 20 Fr. der Hektoliter. In Egisheim Weinlese zu Ende; Verkäufe. Viele Käufer aus der Schweiz. Preise 16—18 Fr. der Hekt. In Kaisersberg 22—24 Fr., häufig auch noch niedriger.

Straßburg, 11. Okt. Sinken der Preise in Folge übergroßer Quantität, welche bei dem Mangel an Fässern Einkellern erschwert. Herthwein in Kolmar (sehr gut) 24 Fr. pr. Hekt. Wein aus der Au 16 Fr. Winzenheim und Ingersheim 14 und 16 Fr. Heiligkreuz 10 und 12 Fr. Auch in Türkheim, einem sehr guten Weinort, Preise gesunken. Man kauft dort jetzt den Hekt. zu 16—18 Fr. Preise werden wieder steigen, wenn erst der Theil der Ernte verkauft ist, welcher wegen Mangels an Fässern nicht eingekellert werden kann. In Molsheim Preise 16—20 Fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 *M.* 15 ₰

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰

№ 120. Samstag den 16. Oktober 1875.

Bekanntmachungen.

Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Einziehung des Württembergischen Staatspapiergeldes. Vom 7. Mai 1875.

Im Hinblick auf den §. 2 des Reichsgesetzes vom 30. April v. J., betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen (Reichsgesetzblatt Seite 40) und unter Bezugnahme auf den Art. 5 des Gesetzes vom 1. Juli 1849 (Reg.-Bl. Seite 266) wird mit höchster, nach Vernehmung des Königlichen Geheimenraths erfolgter Genehmigung Seiner Königlichen Majestät vom 5. Mai 1875 bezüglich der Einziehung des Württembergischen Staatspapiergelds Nachstehendes verfügt:

§. 1. Das in Gemäßheit der Gesetze vom 1. Juli 1849, vom 10. Mai 1850 und vom 16. Juli 1871 in Abschnitten von Zehn Gulden ausgegebene, in den Bekanntmachungen des Finanzministeriums vom 16. November 1858 und vom 16. Dezember 1871 näher beschriebene Staatspapiergeld wird hiemit zur Einlösung aufgerufen.

§. 2 Die Einlösung der Scheine erfolgt in der Zeit vom 7. Juni bis zum 31. Dezember d. J. bei sämmtlichen Kameral- und Hauptzollämtern und bis auf Weiteres auch bei den Uebrigen nach der Ministerialverfügung vom 13. April d J. (Staatsanzeiger Nr. 89) zur Umwechslung der Münzen süddeutscher Währung aufgestellten oder noch zu bestellenden Einlösungskassen Außerdem wird das Staatspapiergeld innerhalb dieses Zeitraums von allen Staatskassen und von den Steuererhebekassen noch an Zahlungsstatt angenommen.

Diejenigen Scheine, welche nicht binnen der bezeichneten Frist bei den genannten Kassen eingegangen sind, verlieren ihren Werth und können einen spätern Anspruch an den Staat nicht begründen.

§. 3. Bis zum 1. Juli d. J. erfolgt die Einlösung beziehungsweise Annahme an Zahlungsstatt zum Werth von 10 Gulden süddeutscher Währung, vom 1. Juli an aber in Gemäßheit des §. 2 der K. Verordnung vom 5. März 1875, betreffend die Einführung der Reichsmarkrechnung (Reg.-Bl. Seite 160) nach dem Verhältniß von 7 Gulden zu 12 Mark, bei einzelnen Stücken zum abgerundeten Werth von 17 Mark 14 Pfennig.

Stuttgart, den 7. Mai 1875.

Renner.

An die Orts-Vorsteher.

Vorstehende Verfügung ist in jeder Gemeinde im Laufe dieses Monats, sowie in der ersten Hälfte des Monats Dezember d. Js., unter besonderer Hinweisung auf § 2 bekannt zu machen, wornach diejenigen Scheine, welche nicht bis zum 31. Dezember 1875 bei den mit der Einlösung beauftragten Kassen eingegangen sind, ihren Werth verlieren und einen späteren Anspruch an den Staat nicht begründen können.

Schorndorf, den 14. Oktober 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf

An die Orts-Vorsteher.

Nachdem der Oberamtswegmeister den Schultheißenämtern die Straßenvisitations-Protokolle übergeben hat, so werden die Ortsvorsteher, von welchen dieselben noch nicht eingekommen sind, daran erinnert, daß dieselben dem Gemeinderath zur Aeußerung mitzutheilen, mit dieser aber längstens binnen 8 Tagen dem Oberamt vorzulegen sind.

Den 15. Oktober 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Verkündung der Feuerpolizei-Vorschriften.

Nach dem Eintritt des Herbstes haben die **Ortsvorsteher** die feuerpolizeilichen Vorschriften, wie dieselben in Bitzers „Polizei-Strafrecht" Seite 92 und 104 zusammengestellt sind, wieder zu publiciren und den Lokalfeuerschauern, Nachtwächtern und Polizei-Offizianten einzuschärfen, die Beobachtung derselben gehörig zu überwachen.

Auch wird an die im Herbst und Frühjahr vorzunehmende Verkündigung der K. Verordnung vom 7. Mai 1859, betr. den „Schutz der Singvögel", erinnert.

Ueber den Vollzug ist Nachweis im Amts-Protokoll resp. Publikations-Diarium zu geben.

Schorndorf, den 15. Oktober 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Plochingen.

Wegbau-Akkorde.

Montag den 18. Oktober

über 250 Met. Planirungsarbeit nebst Dohlenbauten im Seebachthal 700 *M.* und Chaussirung von 110 Met im Osang 302 *M.*
Vormittags 11 Uhr im Seebachthal.

Miedelsbach.

Ein noch gutes, 10 Eimer haltendes **Faß** verkauft

Michael Schaal.

Schorndorf.

Die
Belohnung der Kelternknechte
wurde durch gemeinderäthl. Beschluß am 14. Oktober 1875 folgendermaßen neu regulirt:

Für 1 Säker auf die Dauer von 8 bis 12 Stunden, je nach dem Drang der Geschäfte 3 M. — ₰
wovon unter die Kelternknechte zu vertheilen sind, sowie unter den Kelternmeister 1 M. 70 ₰
und dem Kelternknecht, der den Baum besorgt — M. 80 ₰
dem Kelternmeister allein — M. 40 ₰
Außerdem hat der Säkerschneider für jeden ganzen, halben oder ¼ Säker anzusprechen — M. 10 ₰

Dieselbe Gebühr ist für die Benützung der Presse zu entrichten.

Die Abreichung von Getränke und Brod hört künftig auf.

Beim Pressen der ganzen Trauben (bei längerer Dauer als 12 Stunden) wird obige Belohnung von 4 zu 4 Stunden) um ¼ erhöht.

Dieser Beschluß wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 14. Okt. 1875.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Johann Georg Rühle, Weingärtners hier, kommt am
Montag den 18. Oktbr.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus zum Verkauf:

Die Hälfte an einem 3stock. Wohnhaus nebst Anbau und Hofraum in der Höllgasse, neben Weißgerber Zündel, Anschlag 2500 M.

15 Ar 1 Met. Acker unter dem Galgenberg, Anschlag 200 M.

14 Ar 80 Met. Acker gegen Schornbach, Anschlag 220 M.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 13. Okt. 1875.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Diejenigen Personen, welche eine Veränderung des Brandversicherungsanschlags ihrer Gebäude beantragen wollen, haben sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 15. Okt. 1875.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Die Gemeindepflegen, welche den verlangten Zuschlag zur Staats-Gewerbe-Steuer der beitragspflichtigen Handels- und Gewerbetreibenden 1874/75 noch nicht eingesendet haben, werden an baldigste Besorgung erinnert.

Den 14. Okt. 1875.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Adelberg.

Abstreichs-Akkord.

Die Herstellung des schadhaften Brückchens über den Bach oberhalb der Salinbrücke, soll im Weg des Abstreichs veraccordirt werden.

Nach dem gefertigten Ueberschlag betragen die Kosten der
Maurerarbeit st. Materialien 55 M. 6 ₰
Zimmerarbeit st. Materialien 83 M. 20 ₰
Ingemein 37 M. 71 ₰
zus. 175 M. 97 ₰

Diese Arbeit wird am nächsten
Montag den 18. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathhause vergeben, wozu Accordsliebhaber eingeladen werden.

Den 12. Okt. 1875.

Schultheißenamt.
Pfeiffer.

Schorndorf.

Frauen & Mädchen

von hier und der Umgegend, welche theils im Nähen, theils im Festoniren von Corsetten gewandt sind, oder solches erst erlernen wollen, finden bei der Unterzeichneten dauernde Arbeit in und außer dem Hause.

Anmeldungen werden längstens bis nächsten Sonntag Abend von mir entgegengenommen.

Bertha Dieterle,
vis-à-vis dem Armenhaus.

Schorndorf.

Von heute an hat guten
neuen Wein
im Ausschank, per Liter 50 Pf.
Alt **Brügel,** Bäcker.

Schorndorf.

Fettes Bockfleisch
ist zu haben bei
G. Lauppe.

Schorndorf.

Einen schönen
Ovalofen,
sammt Stein und Rohr, hat zu verkaufen
Friedrich Lauppe.

Schorndorf.

2 noch gute gebrauchte
deutsche Oefen
mit eisernem Helm, verkauft billig
Christian Bauerle.

In ein Pfarrhaus in der Nähe Schorndorfs wird ein
Dienstmädchen
gesucht auf Martini.
Näheres bei der **Redaktion.**

Schorndorf.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Weißnähen aller Art und sichert schöne Arbeit, sowie reelle und prompte Bedienung zu.

Gefälligen Aufträgen sieht entgegen

Nane Pfund,
wohnhaft bei Hrn. Kaufm. Palm am untern Thor.

Mädchen,
welche das Weißnähen gründlich erlernen wollen werden auf 1. November angenommen bei Obiger.

Schorndorf.

Fettes
Masthammelfleisch,
per Pfund 43 ₰, ist fortwährend zu haben bei
Friedrich Walch,
neue Straße.

Schorndorf.

80 Eimer weingrüne Fässer
hat zu vermiethen
Apotheker **Grünzweig.**

Plüderhausen.

Eine neue, schöne
Herbst-Stande
hat zu verkaufen
Wilhelm Heinle, Küfer.

Auxilium orientis,
präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von außerordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

Epilepsie, Fallsucht, Tobsucht, Brust- und Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speziellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltungsregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas,
Erfinder des Auxilium orientis,
Specialist für Nerven- u. Krampfleiden.
Sprechstunde 8—10 Vrm., 2—4 N.
Berlin SW. Friedrichsstr. 22 1. Etage.

Liederkranz Schorndorf.

Sonntag den 17. ds.
Herbstfeier
im Waldhorngarten.

Außerordentliche Mitglieder gegen Vorzeigen ihrer Karte freien Eintritt. Anfang ½3 Uhr.

Kommt herbei ihr lieben Leute,
Theilet auch mit uns die Freude;
Heitern Sang und schöne Lieder
Haben wir auch heuer wieder,
Doch wo sich das Herz thut laben
Soll der Magen auch was haben.

Deßhalb wird gesorgt für Kuchen,
Auch für Wein, ihr dürft's versuchen.
Dann zum Schluß zu guter Letzt,
Kommt was Alt und Jung ergötzt,
Stubenvoll der Feuerkönig.
Alles nur für 20 Pfennig.

Schorndorf.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung!

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Freunde und Gönner zur Eröffnung seiner **Weinstube** höflichst einzuladen; sein eifrigstes Bestreben wird es sein, durch reingehaltene **weiße** und **rothe Weine**, sowie aufmerksame Bedienung das Wohlwollen seiner Gäste zu erhalten.

Achtungsvoll
Carl Dehlinger, Zeugschmied.

Schorndorf.

Für kommenden Winter empfiehlt
für

Herren:
Flanellhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Cachenez,
Shawls,
Krägen & Manchetten,
Cravatten & Shlipse,
Bukskinhandschuhe
u. s. w.

Damen:
Abendtücher,
Seelenwärmer,
Kaputzen,
gestrickte **Fanchons,**
Tüll-Fanchons,
woll. **Unterleibchen,**
„ **Stösser,**
woll. & seid. **Shawl'ch.,**
Chemisetten und Garnituren,
Schleier, Blumen und Federn,
Moirée-Schürzen,
Baschlicks,
Handschuhe
u. s. w.

Kinder:
Woll. **Kleidchen,**
„ **Jäckchen,**
„ **Schüh'chen,**
„ **Kaputzen,**
„ **Kittel,**
gestrickte **Käppchen,**
feine **Cachimin-Käppchen,**
Strümpfchen,
Handschüh'chen,
Moirée & Wachstuchschürzen,
Trieler,
Hauben,
Wachstuchhüte für Knaben
u. s. w.

3¹ **Chr. Schaal, Wtwe.**

Schorndorf.

Colporteure.
Gute und solide, finden lohnende Beschäftigung in der Beßmer'schen Buchhandlung in Stuttgart. Niederlage im Rößle

---

Schorndorf.

Ungefähr 100 Eimer
weingrüne Fässer,
von verschiedener Größe, hat im Auftrag zu verkaufen oder zu verpachten
2₂ Küfer **Huß.**

Schorndorf.

Bis Martini wird ein kräftiges
Mädchen
gesucht wo etwas Feldgeschäfte versteht.
Zu erfragen bei der Redaktion. ¹2

Schorndorf.

Ein 7 Eimer haltendes
Faß
kann gekauft oder gepachtet werden. 3 **Kisten** habe ich zu verkaufen
Frau Jerg.

Schorndorf.

Ein bereits noch neues 8 Eimer-haltendes
Faß
hat zu verpachten oder verkaufen
Joh. Oettinger.

Oberberken.

Ungefähr 50 Simri
Luikenäpfel
hat zu verkaufen
Jakob Sieber.

An
Herrn Sylvius Boas
Berlin, Friedrichstraße 22, I.
Landshut in Bayern,
den 27. Sept. 1875.

Hochgeehrter Herr!

Nachdem ich seit 8 Jahren an **epileptischen Krämpfen** gelitten habe, welche alle 14 Tage, auch erst nach 3 Wochen, bisweilen 4 Wochen auftraten, kann ich Ihnen zu meiner Freude jetzt melden, daß ich nach dem Gebrauche Ihres **Auxilium orientis** seit dem 4. Juni wie neugeboren bin, und bis zum 25. Juli d. J. nur drei, und zwar ganz leichte Anfälle hatte, seit diesem letzten Tage aber frei von jedem Anfalle geblieben bin.

Ein leichtes Uebelwerden nun verspüre ich noch hin und wieder, doch hoffe ich auch dieses als letzte Spur meiner schrecklichen Krankheit durch Ihr so außerordentlich heilkräftig wirkendes **Auxilium orientis** bald zu verlieren.

Ich wünsche von Herzen, daß Jeder mit Epilepsie behaftete Kranke sich an Sie vertrauensvoll wenden möge, um durch Ihr **Auxilium orientis,** wie ich, hergestellt zu werden.

Verbleibe unter herzlichsten Grüßen
Ihr dankbarer
Joseph Zeiler,

Hößlinswarth.

Wirthschafts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er von seinem Vater die Wirthschaft und Metzgerei am nächsten Sonntag übernehmen wird und wird bestrebt sein, die Zufriedenheit seiner Gäste durch reine Getränke und gute Speisen, sowie reeller und prompter Bedienung zu erhalten. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Louis Stadelmann,
zur Krone.

Hohnweiler,
OA. Backnang.

Einen 1¾ Jahr alten
Farren,
Gelbscheck, ächter Simmenthaler Schlag, für den Ritt wird garantirt, verkauft

3₂ **J. Stelzer.**

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seit. strk. Auszug gratis und frco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Einen noch ganz guten älteren
Sopha
hat aus Auftrag zu verkaufen
Gerhab, Sattler,
beim Bahnhof.

Morgen und über den Herbst
Frei- Backen.

August Pfleiderer.

Gottesdienste

am 21. S. Trinit. (17. Oktbr.) 1875.
Vorm. 9½ Uhr: Predigt.
Herr Dekan Pressel.
Nachm. 1½ Uhr: Kinderlehre.
Herr Vikar Raur.

Tagesneuigkeiten.

Heilbronn, 13. Okt. Der Gemeinderath hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, zu dem Leichenbegängnisse des Herrn Staatsraths von Goppelt eine besondere Deputation abzuordnen und die Frau Wittwe der tiefsten Theilnahme und des innigsten Bedauerns über den Verlust ihres um die hiesige Stadt hochverdienten Gemahls zu versichern.

Ulm, 12. Okt. Am Montag früh kam, wie die Schnellpost mittheilt, der dreijährige Knabe eines Bahnbediensteten mit dem Hemdchen dem heißen Ofen zu nahe, wobei sich dasselbe entzündete und das arme Kind so verbrannte, daß nach 24 Stunden der Tod eintrat.

Aus dem Breisgau, 11. Okt. Der Reichthum des heurigen Herbstes ist in der That ganz fabelhaft und es ist nicht selten, daß Landwirthe das Drei- und Vierfache des Quantums erhalten, das sie sich geschätzt haben. Der Mangel an Fässern ist ein ganz ungeheurer und der Preis für die Ohm Faß und die Ohm Wein oft gleich. Daß bei dieser ungeheuren Ergiebigkeit die Qualität nicht die gehoffte werden kann, dürfte selbstverständlich sein. Doch wird der 1875er immerhin ein netter Mittelwein werden.

Berlin, 11. Okt. Man will in hiesigen unterrichteten Kreisen sichere Anhaltepunkte dafür haben, daß wenn die klerikale Majorität des bayrischen Landtags dem Ministerium durch Annahme der Jörg'schen Adresse formell ein Mißtrauensvotum ertheilt, die Auflösung des Landtags demselben auf dem Fuße folgen würde. Die Eventualität soll bereits in jener Sitzung in's Auge gefaßt worden sein, in welcher sich die Mitglieder des Staatsministeriums der Kammer gegenüber für solidarisch erklärten. Daß die Maßregel dem Könige nicht schon jetzt empfohlen worden, liege, so heißt es, in der Ungewißheit über den Ausgang aller schwebenden Fragen, da irgend ein geringfügiger Zufall den letzteren leicht zu Gunsten der Regierung gestalten könnte. Wird die Adresse angenommen, so erwartet man ein Kabinetskonseil, das über die Auflösung entscheiden soll. Es ist irrthümlich, wenn als nächste konstitutionelle Folge des Mißtrauensvotum das Entlassungsgesuch des Ministeriums bezeichnet wird; dasselbe würde vielmehr erst geboten sein, wenn der König sich gegen die ihm angerathene Auflösung entscheiden sollte, wofür bis jetzt keinerlei Anzeichen vorliegen.

Paris, 12. Okt. Der „Agence Havas" wird aus Hendaye gemeldet: Der Uebertritt des Carlistenchefs Saballs nach Frankreich ist deßhalb erfolgt, weil Don Carlos denselben befohlen hatte, sich im Hauptquartier einzufinden, um sein Verhalten bei der Belagerung von Seo d'Urgel zu rechtfertigen.

Perpignan, 11. Okt. Saballs und sein Sohn sind nach Frankreich geflüchtet und sollen dieselben nach der Schweiz zu gehen beabsichtigen. — Der Regierung zugegangenen Nachrichten zufolge wären die Carlistenbanden von Catalonien in vollständiger Auflösung begriffen.

Belgrad, 12. Okt. Hier eingelangten Meldungen zufolge verletzten die Türken abermals die serbische Grenze im Kreise Uzitze an der Drina und zündeten daselbst ein serbisches Cordonhaus an. — Die Skupschtina wählte ihren bisherigen Vicepräsidenten Jovanovits zum Präsidenten. Die Wahl ist von dem Fürsten Milan bestätigt worden.

Lebensversicherungsanstalten gibt es in Deutschland jetzt nahe an 40, in Deutsch-Oesterreich gegen 20, in der deutschen Schweiz 2. Unter den deutschen Anstalten hatten die nachbenannten zu Ausgang des vorigen Jahres je einen Versicherungsbestand von mehr als 50 Millionen Mark: Gotha (269,125,500 M.), Germania in Stettin (183,086,013 M.), Concordia in Cöln (117,174,174 M.), Lübeck (94,514,789 M.), alte Leipziger (93,114,450 M.), Stuttg. Lebensversicherungsbank (87,995,886 M.), alte Berlinische (73,479,304 M.). Diese sieben größten Anstalten verbrauchten an Aufwand für Verwaltungszwecke zwischen 5 Procent (Gotha) und 15 Procent (Germania) ihrer reinen Jahreseinnahme.

Die Zusammenstellung im „Bremer Handelsblatte", welcher wir diese Daten entnehmen, überzeugt uns von der soliden Fundirung der Mehrzahl der geschilderten Institute; sie belehrt uns aber zugleich, daß noch immer doch nur ein kleiner Procentsatz der Bevölkerung von den hier dargebotenen Segnungen Gebrauch macht. Indem sie zugleich diese Segnungen mit authentischen Ziffern erläutert, enthält sie eine ernste Mahnung an alle Diejenigen, welche, obwohl ihnen die Gelegenheit so nahe gerückt ist, noch versäumen, in der zweckentsprechendsten und sichersten Weise für die materielle Zukunft ihrer Angehörigen zu sorgen.

Weinpreiszettel.

Schorndorf. Schnaith, den 13. Okt. Gewicht 80 Gr. Elbling vorherrschend, der nicht viel wiegt, aber gesunden feinen Wein gibt. Viel verstellt schon vor der Lese.

Besigheim. Hohenstein, den 13. Okt. Lese begonnen. Einige Käufe à 100—110 M. gem. Gewächs. Gewicht 80 bis 85 Grad.

Ortenberg bei Offenburg, den 13. Okt. Weinlese am 11. Oktbr. begonnen. Nach Oechsle'scher Waage Rothwein 95, Klevner und Truser 90, weiße Feldreben 70—75 Grad. Käufe bis heute 18—23 fl. pr. 150 Liter. Zu loben ist, daß sich die Leute mit dem Sortiren vertraut gemacht haben. Weine versprechen in hiesigem Orte sehr gut zu werden.

Neuenstadt, 12. Okt. Weinpreis. Schwarzes Gewächs verkauft das Hektoliter zu 23 Mark.

Aus dem Friaul, den 10. Okt. Die Weinlese ist hier im vollen Gange und liefert einen reichlichen Ertrag. Guter Wein ist mit 20—22 Fr. pr. Hekt. zu haben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage zum Schorndorfer Anzeiger.

№ 41. Samstag den 16. Oktober 1875.

Der Bildhauer von Rom.

Eine Erzählung von Gustav Hafig.

(Schluß.)

Und so geschah es auch. Am dritten Tage, als die Morgensonne das ferne Albanergebirge und die gelben Wogen der Tiber vergoldete, trugen sie Lucina's Leiche, in kostbare, purpurne Gewänder gehüllt, auf einem elfenbeinernen Tragbette hinaus zu ihrem stillen Grabe. Fast die ganze Christengemeinde folgte ihr nach auf diesem letzten Wege. Als sie am Ziele angelangt waren, stiegen sie hinab in die weite unterirdische Felsenhöhle, wo Grab an Grab sich reihte, und wo Cajus auch für Lucina, ihrem ausdrücklichen Wunsche gemäß, die letzte Ruhekammer hatte errichten lassen.

Einer von den Diakonen der Christengemeinde, derselbe, welcher an Hylas und Eumachos die Taufe vollzogen hatte, segnete Lucina's Leiche zum letzten Male mit dem Zeichen des Kreuzes und sprach ein Gebet über ihr. Dann wurde sie in das kühle Felsengrab gelegt, und dieses mit einem Stein verschlossen, der mit ihrem Namen und mit dem Kreuze, dem Zeichen der Christen-Hoffnung, geschmückt war. — Noch heutigen Tages zeigt man in den Katakomben Roms dieses Grab Lucina's. —

Als die Christen zurückkehrten vom Begräbniß, schlugen aus der Ferne dumpfe Töne an ihr Ohr. Es war das Brüllen der hungrigen Löwen und blutdurstigen Tiger in den Kerkern des Amphitheaters; es war das ausgelassene Lärmen der Zuschauer, welche schon ungeduldig auf den Marmorstufen des colossalen Rundbaues sich drängten. Denn gekommen war die Stunde der Thierkämpfe, welche den Schluß des Badusfestes bilden sollten. Auch Statius, der Freigelassene und elende Ankläger des Cajus, sollte dabei von den Löwen zerrissen werden. —

Viele Thränen waren geweint worden an Lucina's Grabe, aber keine waren wohl heißer und brennender gewesen, als die, welche Eumachos vergossen hatte. Nichts hielt ihn jetzt mehr in Rom zurück. Er trieb selber seinen Oheim zur beschleunigten Abreise an, um so bald als möglich die Stätte der Trauer verlassen zu können. Endlich war alles bereit; der letzte Kasten war gepackt, der letzte Abschied von den Freunden genommen. Früh am Morgen machte sich Lysias, Eumachos und Hylas, von Cajus begleitet, auf den Weg, um draußen vor der Stadt den Wagen zu besteigen, der sie nach der Hafenstadt Ostia führen sollte, von wo aus sie mit einem Schiffe nach Korinth zu reisen gedachten.

In lebhaftem Gespräche gingen Eumachos und Cajus, welcher letztere es sich nicht hatte nehmen lassen, den Freunden bis nach Ostia das Geleit zu geben, neben einander, während Lysias und Hylas auf die vorausgehenden Sclaven achteten, die noch mit verschiedenem Gepäck beladen waren. Da fühlte sich Eumachos plötzlich am Gewand festgehalten, während eine Stimme rief: „O tempora, o mores! Sind das Zeiten, sind das Sitten! Es geschehen Zeichen und Wunder, o Eumachos; denn ein Weiser nimmt seine Vernunft gefangen und beugt sich vor den Unweisen und Ungelehrten!" Es war Naso, der Philosoph, welcher unsern Freund Eumachos herzlich begrüßte.

„Ja, ich sage dir, Eumachos, es geschehen Zeichen und Wunder," fuhr er fort. „Erinnerst du dich noch, was ich kürzlich, als ich auf dem Forum dich traf, dir gesagt habe von dem neuen Gott, der erst herabsteigen müsse, ehe es besser werden könne auf Erden, und von der jüdischen Secte, welche behaupte, dieser Gott sei schon erschienen? Nun siehe, ich habe in den letzten Tagen einen Mann von dieser Secte kennen gelernt: Paulus nennt er sich. Vor seiner wahrhaft göttlichen Weisheit, vor der Schärfe seines Geistes und vor der Kraft seiner Rede ist mein Bischen Philosophie jämmerlich zu Schanden geworden; es fehlt nicht mehr viel, und er wird mich überreden, daß ich ein Christ werde. „O tempora, o mores! Sind das Zeiten, sind das Sitten!"

„Wollte Gott," sprach Eumachos, „du ließest dich überreden und würdest ein Christ."

Verwundert blickte der Philosoph ihn an und fragte: „Wie soll ich das verstehen? Bist du denn etwa ein Christ geworden?"

„Ja," antwortete Eumachos, „ich bin ein Christ, und auch diese andern, die du hier siehst; mein Freund Cajus, von dem ich dir früher erzählt, mein Oheim Lysias und mein Schreiber Hylas, sie sind Christen."

„Habe ich nicht recht," versetzte Naso der Philosoph, „wenn ich sage, es geschehen Zeichen und Wunder? Darum wundere dich nicht mehr, wenn du einst noch hören wirst, daß auch ich ein Christ geworden bin. Doch sage, wohin gehst Du? Es hat ja ganz den Anschein, als ob du verreisen wolltest?"

„Allerdings," erwiderte Eumachos, „will ich verreisen, und zwar nach Korinth auf Nimmerwiederkehr." Und er erzählte dem Philosophen, wie er seinen Oheim wieder gefunden habe und nun mit ihm wieder in seine alte Heimath ziehen wolle.

„Nun, so lebe wohl und steure glücklich Deinem Ziele entgegen!" So grußend ging Naso schnell davon; denn er war auch heute wieder, wie immer, sehr eilig. Die Freunde aber hörten noch in der Ferne, wie er vor sich hin rief: „O tempora o mores!"

Sein letzter Wunsch, mit dem er dem scheidenden Eumachos die Hand gedrückt hatte, ging in Erfüllung; denn eine glückliche Seefahrt brachte diesen mit seinem Oheim und dem treuen Hylas, welcher überglücklich war, daß er den Boden Griechenlands wieder betreten durfte, nach Korinth. —

Zwei Jahre waren vergangen. Eumachos lebte still und zufrieden in Korinth, mit seinen Gaben eben so treu seinem Oheim, wie der göttlichen Christengemeinde dienend. Mit seinem Freunde Cajus in Rom war er in einem lebhaften brieflichen Verkehr geblieben, und freundschaftliche Briefe gingen hin und her. Der letzte dieser Briefe lautete:

„Cajus seinem Eumachos Heil und Segen!"

„Gestern waren es zwei Jahre, daß ich mit den Brüdern in Rom ausgezogen war nach Tresdabernä, um Paulus, den Apostel, zu begrüßen. Und wunderbar, gestern sind wir wieder desselben Weges gezogen, um den heiligen Mann bei seiner Abreise von Rom ein Stück Weges zu geleiten! Denn sein Prozeß ist endlich zum Abschluß gekommen und hat mit seiner gänzlichen Freisprechung geendet. Er gedenkt von ihr zunächst nach Spanien zu gehen und daselbst das Evangelium zu predigen. Der Herr geleite ihn auf seinen Wegen!"

„Das Leben unserer römischen Christengemeinde hatte sich in den letzten Zeiten immer herrlicher gestaltet, immer köstlicher entfaltet, besonders dadurch, daß von den vertrauten Freunden und Schülern des Apostels immer mehr sich hier versammelten, außer Lucas, welcher, wie du dich wohl erinnerst, schon von Anfang an bei ihm war, auch Marcus, Timotheus und andere."

„Als das Neueste habe ich dir aber mitzutheilen, daß ich ein Weib genommen habe, und weißt du, wer die Erwählte meines Herzens ist? Cornelia, die Schwester jenes auch dir nicht unbekannten Hauptmanns Julius, der einst den Apostel Paulus gefangen nach Rom gebracht hat, und der seit etlichen Monaten, wo er von Palästina wieder nach Rom zurückgekehrt ist, sammt dieser seiner Schwester zu unsrer Christengemeinde gehört. Ich habe ein reiches Glück in meinem ehelichen Leben gefunden und preise Gott dafür von ganzem Herzen. Willst du mir nicht bald nachfolgen auf diesem Wege? Meine Cornelia sendet dir ihren schwesterlichen

Gruß. Auch die alten Freunde grüßen dich, insonderheit Naso der Philosoph, der, wie ich dir schon früher gemeldet habe, jetzt zu den treuesten Gliedern der Christengemeinde gehört. Lebe wohl! Die Gnade und der Friede Gottes sei mit dir!" — —

Und abermals waren zwei Jahre vergangen, während welcher Cumachos von seinem Freunde wiederholt von der großen Ausbreitung der römischen Christengemeinde gehört hatte.

Da blieben plötzlich alle Nachrichten von Rom aus. Die Briefe, welche Cumachos an seinen Freund Cajus schrieb, wurden nicht mehr beantwortet. Statt dessen aber kamen dunkle Gerüchte nach Korinth von einer großen, blutigen Christenverfolgung, die in Rom stattgefunden habe. Nero, so hieß es, hätte in teuflischer Bosheit Rom anzünden lassen, um seine durch allerlei Genüsse schon abgestumpften Sinne auch einmal an dem Bilde einer brennenden Stadt zu weiden. Um sich aber vor der Rache des empörten Volkes sicher zu stellen, habe er die Schuld dieser Schandthat auf die Christen geschoben und die Menge zum Hasse gegen dieselben entflammt, um sie, die ihm schon lange verhaßt gewesen, auf diese Weise zu verderben. Das Kunststück sei auch gelungen, das Volk habe den Tod der Christen verlangt, und wer von ihnen nicht entflohen sei, der wäre auf Befehl des Kaisers hingemordet worden.

Und so war es auch. Tigellinus' Wort, er fürchte, daß Neros Argwohn wider die Christen bald einmal erwachen und sie verderben werde, hatte sich schrecklich erfüllt. War auch Cajus mit seinem Weibe in der blutigen Verfolgung umgekommen oder waren sie glücklich entronnen? Mit dieser Frage quälte sich Cumachos unablässig. Da erhielt er eines Tages einen Brief von Naso, dem Philosophen; dieser schrieb ihm, daß Cajus und sein Weib Cornelia bei der Verfolgung als die ersten den Märtyrertod erlitten hätten. Auch der Apostel Paulus, der erst vor kurzem wieder als Gefangener nach Rom gebracht worden, wäre dieser Verfolgung zum Opfer gefallen und mit ihm auch der Apostel Petrus. „Ich selbst," schrieb Naso, „bin durch Gottes Gnade wunderbar verschont geblieben."

Cumachos beweinte in tiefer Trauer den Freund mit Thränen der Liebe, ob er auch um die Märtyrerkrone ihn beneidete.

Von nun an ward das Heimweh nach der himmlischen Stadt, in die jener ihm vorausgeeilt, in seiner Seele immer stärker; auch er sehnte sich nach dem Anschauen der Herrlichkeit Gottes und seines Heilandes.

Sonntagsruhe in New-York.

Die Süddeutsche Reichspost" enthält in ihrer Nummer 229 folgenden Artikel über die Sonntagsruhe in New-York, welcher dem in Hamburg erscheinenden „Nachbar" entnommen ist und also lautet: „Wir öffnen um halb 9 Uhr Sonntags Morgens unser Fenster in einer der belebtesten Straßen New-Yorks. Sechs Tage lang schallte es wie Donner zu uns herauf; in niemals unterbrochenem Laufe fuhren auf und ab zwei Reihen eleganten Omnibusse, so viele, daß es oft schwer war, zwischen dem einen und dem nachfolgenden durchzuschlüpfen, wenn man die Straße überschreiten wollte. Von diesen ist aber kein einziger in Bewegung von Samstag Abend bis Montag Früh. Daß kein zum geschäftlichen Verkehr dienendes Fuhrwerk in Thätigkeit ist, haben wir nicht nöthig noch zu sagen; auch die Standplätze für die Miethwagen sind während dieser 24 Stunden ganz verödet. Man fragt: wie ist das möglich in einer so beispiellos geschäftigen Stadt von einer Million Einwohner? Einzelne herrschaftliche Wagen sieht man später zur Zeit des Gottesdienstes zur Kirche fahren, und auf einigen Pferdebahnen hört man die Schellen der Pferde, allein nur in langen Zwischenräumen, denn die sonst überfüllten Wagen sind fast leer, und die sonst so geschäftigen Schaffner langweilen sich. Statt des gewöhnlichen Gewühles sehen wir um halb 9 Uhr Früh nichts als lange Züge wohlgekleideter Knaben und Mädchen mit Bibel und Gesangbuch unter dem Arme. Es ist die Zeit für die Sonntagsschule. Wir verlassen unsere Wohnung und begeben uns auf die Straße. Der Weg führt uns durch die untere Stadt, die in der Woche wegen es Menschen- und Wagengewühles sehr schwer und mit beständigem Aufenthalte zu passiren ist. Der Contrast der vollkommenen Leere und Stille macht einen eigenthümlichen Eindruck. Aber wohlthuend ist diese Stille.

Hier kommen wir an den vielen Kaffeehäusern und Billards vorüber, an den Liqueur- und Lagerbierhäusern: alles ist geschlossen. Dort sehen wir die wohlbekannten, großen gelbfarbigen Aushängeschilder der Eisenbahn-Bureaux: „Eilzug nach Chicago, gerade durch nach Californien ꝛc." Aber heute ist alles geschlossen, kein Zug geht ab. Wir gehen weiter an dem Hauptpostamte vorbei: alles ist geschlossen, keine Briefausgabe, keine Briefannahme. Alle Postbeamten, alle die armen abgehetzten Briefträger haben ihren Ruhetag. Hier zu Lande würde man fragen: „Wie ist das möglich in einer der geschäftigsten Städte der Welt, in welcher aller Geschäftsverkehr mit Eisenbahneile betrieben wird? Kann das ohne Schaden für das Geschäft durchgeführt werden? Und was ist das für eine geheime Kraft, die eine solche Bevölkerung dahin bringt, es nicht als einen Druck oder Nachtheil anzusehen, sondern als einen Segen? Ja wohl, Segen, reichen Segen im Geistlichen und im Zeitlichen hat dieser Gehorsam der Nation gegen Gottes Wort im Lande gebracht." Soviel aus dem Blatte.

Als Seitenstück führen wir noch an, daß wir gestern, als am geschäftsreichen Samstage, in den belebtesten Straßen Hamburgs an den Läden der Israeliten vorbeigingen, und wir fanden sie auch geschlossen. Finden sich diese wohl in Bezug auf Erwerb gegenüber ihrer christlich heißenden Mitbürgern verkürzt? Mit nichten. Der strenge Jude dankt seinem Respect vor Gottes Gebot nicht zum geringsten Theil seinen Wohlstand.

Wir haben vorigen Sonntag Pastor Harms in Hermannsburg gelegentlich des treffenden Evangelii den Satz anführen hören: „Ueberstrenge amerikanische und englische Sonntagsheiligung ist mir tausendmal lieber, als deutsche leichtfertige Sonntagsentheiligung;" und wir haben den Satz von ganzem Herzen unterschrieben. An keinem Tage sündigt Deutschland mehr, als am Sonntag. Dies spürt auch der Schulmann am Montag. Was spricht aber Jeremias 17, 19—27?

* * *

Einem ehrsamen Arbeitsmanne der das Unglück hatte, beim Baumfällen von einer stürzenden Eiche erschlagen zu werden, setzten die trauernden Hinterbliebenen eine Tafel mit folgender Inschrift:

Vergnügt und ohne Sorgen
Ging er am frühen Morgen
Auf seine Arbeit aus;
Da traf ihn eine Eiche,
Und ach! als todte Leiche
Kam Abends er betrübt nach Haus.

Charade.

(Dreisilbig.)

Wenn Harf und Flötentöne sich verschwistern,
Dann wirkt das Ganze mächtig auf's Gemüth.
Wenn Liebende das Wort der Treue flüstern,
Sind von dem Ganzen friedlich sie durchglüht.

So war's, ich frug dich: kannst du mein vergessen,
Treib in die Fern' mich das Geschick hinaus?
Da sankst du mir an's Herz und sprachst vermessen,
Ha Ungetreue! laut die Dritte aus.

Du logst, und ich bin nun der Ersten Beute,
Indeß man oft die Zweite klagen hört;
Zerrissen ist des Herzens zart'ste Saite,
Und so das Ganze unheilbar zerstört.

Auflösung der Charade in Nr. 40:

Druckfehler.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰

№ 121. Dienstag den 19. Oktober 1875.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Die Ortsvorsteher werden dafür verantwortlich gemacht, daß die verfallene Steuer und Amtsschaden der abgelaufenen 3 Monate ohne Verzug an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Den 14. Oktober 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

An die Gemeinderäthe. Volkszählung betreffend.

In Gemäßheit der Beschlüsse des Bundesraths und der Verfügungen der Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 26. Juli 1875 (Reg.-Bl. Nr. 29) ist, wie im ganzen deutschen Reich, so auch in Württemberg auf 1. Dezember 1875 wieder eine Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung vorzunehmen und diesmal eine gewerbestatistische Aufnahme damit zu verbinden.

Die Gemeinderäthe werden auf diese Verfügungen hingewiesen und zu deren genauen Befolgung aufgefordert. Insbesondere geht hiemit an dieselben die Aufforderung zur Vorbereitung des Geschäfts nach Maßgabe des §. 7 der Verfügung ꝛc.

1) Die Zählungskommissionen unter dem Vorsitz des Ortsvorsteher **spätestens bis 1 November d. J.** aus ihrer Mitte zu bestellen und auf diesen Termin Vollzugs-Anzeige anher zu machen.

2) Durch diese ihre Gemeinden in bestimmt abgegrenzte Zählbezirke von etwa fünfzig bis höchstens siebenzig Haushaltungen eintheilen zu lassen. Kleinere Gemeinden von nicht mehr als siebenzig Haushaltungen bilden einen Zählbezirk. Ebenso können aus einzelnen Parzellen besondere Zählbezirke gebildet, auch wo die Maximalzahl von siebenzig Haushaltungen nicht überschritten wird, mehrere zu einem Zählbezirk vereinigt werden.

3) Die Ortsvorsteher als Vorstände der Zählungs-Commissionen haben sodann für die Aufstellung zuverlässiger Zähler zu sorgen und soweit als möglich auf die Gewinnung von Freiwilligen Bedacht zu nehmen. Zu letzterem Zweck hat ein öffentlicher Aufruf von Seiten der Gemeindebehörde an intelligente und ortskundige Einwohner zu ergehen, da die Aufstellung einer hinreichenden Anzahl zuverlässiger Zähler namentlich auch im Hinblick auf die diesmal mit der Volkszählung zu verbindende Gewerbe-Aufnahme für die Durchführung des Zähl- und Aufnahme-Geschäfts von besonderer Wichtigkeit ist.

Die Eintheilung der Gemeinden im Zählbezirke, sowie die Aufstellung der Zähler hat spätestens bis 25. November d. J. zu geschehen und ist auf diesen Tag bei Vermeidung eines Wartboten Vollzugsbericht zu erstatten.

Sämmtliche für die Volkszählung und Gewerbe-Aufnahme erforderlichen Formulare werden den Schultheißenämtern dieser Tage zugehen.

Schorndorf, den 18. Oktober 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Weinmost-Verkauf.

Der hiesige Weingärtnerverein bringt sein Erzeugniß von Weinmost (Bergwein)
circa 100 Hektoliter roth Gewächs
150 „ weiß „
250 „ Schiller „
am Freitag den 22. Oktbr.
Mittags 12 Uhr
bei der mittlern Kelter nächst dem Bahnhof im öffentlichen Aufstreich, wozu Käufer freundlich eingeladen sind. Bemerkt wird, daß unsere Reben noch im schönsten Laubschmuck stehen, und da dieselben nicht zu sehr mit Trauben überladen sind, die Qualität eine um so bessere ist.

Im Namen des Vereins der Vorstand
J. F. Kieß.

2

Amtskorporation Welzheim.

Material-Lieferungs-Accorde.

Die Lieferung des Unterhaltungs-Materials für die sämmtlichen Amtsstraßen im Oberamtsbezirk vom 1. Juli 1876 an auf die nächsten 3 oder 6 Jahre ist zu verAccordiren und werden die verschiedenen Accorde im Submissionsweg abgeschlossen.

Der jährliche Bedarf an Material ist folgender:

I. Abtheilung: **Straße von Welzheim bis Michelau:**
- a) Wärterdistrict Nr. 1 und 2 auf 30 Nummern ungefähr 282 Roßlasten, seither pro Roßlast 42 kr. oder 1 ℳ 20 ₰.
- b) Wärterdistrict Nr. 3 und 42 auf 30 Nummern ca. 142 Roßlasten, seither pro Roßlast 30 kr. oder 0 ℳ 86 ₰.
- c) Wärterdistrict Nr. 5 und 6 auf 29 Nummern ca. 237 Roßlasten, bispro Roßlast 33 kr. oder 0 ℳ 94 ₰.
- d) Wärterdistrict Nr. 7 und 8 auf 27 Nummern ca. 221½ Roßlasten, bisher pro Roßlast 45 kr. oder 1 ℳ 29 ₰.

II. Abtheilung: **Straße von Breitenfürst bis Pfersbach:**
- a) Wärterdistrict Nr. 1 und 2 auf 26 Nummern ca. 246 Roßlasten, bisher pro Roßlast 52 kr. oder 1 ℳ 49 ₰.